

# Rheingauer Beobachter

## Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal 1.00 für Eltville und umw. Orte (ohne Trägerlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einpaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Einzelgen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die Samstagsnummer bis Freitag-Abend abgeben.

No. 26.

Eltville, Dienstag, den 30. März 1915.

46. Jahrg.

### Des Deutschen Reiches Schmied.

Wir Deutschen fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt; und die Gottesfurcht ist es schon die uns den Frieden lieben läßt. Wer ihn aber trotzdem bricht, der wird sich überzeugen, daß die kampfesfreudige Vaterlandsliebe, die 1813 die gesamte Bevölkerung des damals schwachen, kleinen und ausgezogenen Preußens unter die Fahne rief, heutzutage ein Gemeingut der ganzen deutschen Nation ist, und daß derjenige, der die deutsche Nation irgendwie angreift, sie einheitlich gewappnet finden wird und jeden Wehrmann mit dem festen Glauben im Herzen: Gott wird mit uns sein! Bismarck.

Was strahlte in langer Winternacht  
Wie leuchtend Morgenrot?  
Die Glut, auf deutschem Herd entfacht,  
Hell aus der Esse loht.  
Wer fachte sie an? Wer war der Mann,  
Der's Eisen schweißte im Zaubertann?  
Das war der Schmied Herr Bismarck,  
Der Meister lobesan.

Er hämmerte längst vor Tag's Beginn  
Kling — klang — an Reif und Band,  
Er spähte mit klug bedachtem Sinn  
Hinaus in's weite Land  
Sprach d'rauf: Mein Volk, Gott ist mein Licht,  
Und er verläßt uns Deutschen nicht.  
Das Reich schmied' ich zusammen,  
Der Hahn kräht eher nicht.



Und horch! der welsche Hahn, er kräht  
In's deutsche Land hinein.  
Der Meister hält sein Schlußgebet:  
Das Werk muß fertig sein.  
Der Bayer sagt des Preußen Hand —  
Sie fühlen Bismarcks Feinüberband,  
Das Band der deutschen Einheit,  
Die Brüder stammverwand!

Der Meister will ich loben tren,  
Des deutschen Reiches Schmied;  
Die Schmiedegesellen auch dabei  
Als Dank in Spruch und Lied.  
Die Liebe leiht Zauberkraft,  
Aus dunkler Nacht das Licht sie schafft.  
Die Lieb' zum Vaterlande  
Hall' uns in ew'ger Haft.  
Eugen Schwelbke.

### Zum Bismarck-Gedenktag. Bismarcks Feierabend.

Zur 100. Wiederkehr des Geburtstages des Reichskanzlers am 1. April 1915.

Tief drinnen in dem herrlichen Sachsenwalde, der sich durch das alte Herzogtum Lauenburg an der Elbe entlang wellenweit hingiebt, liegt an der Bahn, die von Berlin nach Hamburg führt, das Herrenhaus Friedrichsruh, das zum Wallfahrtsort für Tausende geworden ist, seit der Reichskanzler Bismarck dort seinen dauernden Wohnsitz aufgeschlagen und seine letzte Ruhe gefunden hat. Noch den Stürmen und der aufreibenden Arbeit seines Lebens schenkte Gott dem greisen Streiter noch einen friedlichen Lebensabend an der Seite der treuen Gattin, die fast ein halbes Jahrhundert Freud und Leid mit ihm getragen.

Die Fürstin Bismarck hat sich nie in die Weltbühnen gemischt, auch ist sie nie in die Öffentlichkeit getreten, wie dies bei der Lebensgefährtin eines Mannes, der in so hohem Grade der Öffentlichkeit angehörte, gar nicht verwunderlich gewesen wäre; ihr Haus war ihre Welt, das sie ihrem Manne so lieb und traut zu machen suchte, wie nur immer möglich war. Hier fand der vielgeplagte Gatte stets die liebe Hand, welche die Sorgenfalten ihm von der Stirne ritzte, die sorgliche Pflege, welche sein überarbeiteter Körper bedurfte, die heimliche, gemüthliche Stille, in welche er flüchtete aus dem Getriebe der Geschäfte und vor allem das feste und fröhliche Gottvertrauen, das den Müden aufrichtet und den Zweifel bannet. Dieses tiefgründende Gottvertrauen, das in ihm lebte, und das er nächst Gottes Gnade seiner tiefkommenen Gattin verdankte, war ein Ausfluß seiner männlichen Festigkeit, die Bismarck in all den schweren Stürmen seines Lebens bewies, und der Standhaftigkeit, mit der er den Versuchungen zu einer hinterlistigen Politik stets widerstand. Die christlichen Lehren und Mahnungen, die ihm in seiner Jugend zuteil geworden sind, hat er sein Leben hindurch festgehalten. Noch im Jahre 1880 erzählte er einem befreundeten Geistlichen, daß er in der Dreifaltigkeitskirche von Schleiermacher eingeführt sei, er wüßte auch seinen Konfirmationspruch nach: „Alles, was ihr tut, das tut von Herzen als dem Herrn und nicht dem Menschen“ und meinte: „Nicht wahr, ein besseres Wort konnte man mir nicht mitgeben?“

Wenn demnach unser Reichskanzler seine Kräfte im Dienste des Vaterlandes und seines irdischen Königs verzehrte, so tat er's zugleich bewußt und willig, im Dienst und Gehorsam des Königs aller Könige, wie er dies auch gelegentlich aussprach: „Wenn ich nicht mehr Christ wäre, so diene ich dem Könige keine Stunde mehr,“ und ein anderes Mal: „Ich weiß nicht, wo ich mein Pflichtgefühl hernehmen soll, wenn nicht aus Gott. Nehmen sie mir diesen Glauben, und sie nehmen mir mein Vaterland; von meinem Glauben losgelöst, bin ich matt und schwach.“ Und ist es nicht dieselbe Erfahrung des gläubigen Christenherzens, welche ihn mit sinniger Beziehung auf das dreiblättrige Kleeblatt in dem alten Wappen seines Geschlechtes sich den Wappenspruch wählen ließ: In trinitate robur, den er selbst dahin deutete: „In dem dreieinigen Gott meine Stärke.“ Als die Geistlichen von Rathenow ihm einst versicherten, daß viele Gebete für ihn zu Gott aufstiegen, dankte er herzlich und fügte hinzu: „Ich weiß, daß das Gebet hilft.“ Ungeachtet und mutig hat er seinen Glauben stets bekannt, auch in Zeiten, wo ein solches Bekenntnis mit Hohn überschüttet wurde.

Als es galt, den achtzigsten Geburtstag des einstigen Kanzlers des Deutschen Reiches im Jahre 1895 zu feiern, da wetteiferte das ganze deutsche Volk, soweit es deutsch dachte und fühlte, dem Reichskanzler seine Liebe, Dankbarkeit und Verehrung auf alle Weise kund zu tun in Briefen und Telegrammen, in Geschenken und Adressen, in Huldigungszügen, deren Teilnehmer nach vielen Hunderten zählten. Und unser Kaiser ging mit gutem Beispiel voran. Vorher schon hatte er Bismarck zu einem Besuche nach Berlin eingeladen, wo der Fürst mit den höchsten Ehren empfangen wurde, während der Kaiser selbst kurze Zeit darauf nach Friedrichsruh ging, um dem alten Helden abermals Ehren zu erweisen, wie sie wohl noch niemals von einem Monarchen einem Untertanen zuteil geworden sind. Was sonst dem achtzigjährigen Jubelgreis an Ehren und Festgaben an jenem Tage dargebracht worden ist, das kann hier nicht aufgezählt werden. Wer aber einmal in die Nähe von Schönhausen kommt, der versäume nicht, das daselbst befindliche „Bismarckmuseum“ zu besuchen, um dadurch einen Eindruck zu empfangen von der eigenartigen Stellung, die Fürst Bismarck nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt eingenommen hat.

Doch wie es dem Menschen auf Erden selten beschieden ist, ein hohes Glück ganz rein und ohne jede Erhöhung zu genießen, so wurden auch jene herrlichen Jubeltage

dem Gefeierten getrübt durch die Erinnerung an die treue Lebensgefährtin, die Gott wenige Monate zuvor, am 27. November 1894, von seiner Seite genommen hatte. Diese schmerzliche Wunde suchte seine Tochter Marie, die seit dem 6. November 1878 mit dem Grafen von Rankau vermählt war, durch kindliche Liebe und treue Fürsorge auszufüllen, soweit das nur möglich war, und ihre Kinder, gar prächtige Buben, wuchsen unter den Augen des Großvaters heran und lernten fleißig, um dereinst ihren Platz im Vaterlande mit Ehren auszufüllen. Auch der älteste Sohn, Graf Herbert, der auf dem alten Stammgute Schönhausen seinen Wohnsitz aufgeschlagen hatte, kam häufig zum Besuche herüber mit seiner jungen Frau, einer geborenen Gräfin Hapos, die er sich im Juni 1892 aus Ungarn geholt hatte. Der Fürst reiste, trotz seines hohen Alters, nach Wien zur Hochzeit, hoch erfreut über die Wahl seines Sohnes, von dem er schon gefürchtet, daß er ledig bleiben würde, und seine Reise dorthin war ein Triumphzug von Stadt zu Stadt, von Gau zu Gau. Wenn dann auch der jüngere Sohn Wilhelm mit Gattin und Kindern noch zum Besuche kam, da war ein munteres Treiben in Friedrichsruh.

Infolge der zunehmenden Gebrechen des Alters konnte der Greis dem Vergnügen der Jagd sich nicht mehr so hingeben, wie in früheren Jahren, aber bei gutem Wetter wurde jeden Nachmittag eine Spazierfahrt im leichten Jagdwagen durch die herrlichen Waldungen gemacht, die neuen Anpflanzungen besichtigt und manches gemüthliche Wort mit den Forstbeamten geredet. Denn mit seinen Leuten stand der Fürst noch auf demselben guten Fuße, wie vor Zeiten der einfache Landjunkere. Da gab es keinen treuen Diener, der bei ihm hätte Not leiden müssen, keinen, der in Krankheit oder Alter Nachsorge hätte befürchten müssen. Was er für die Arbeiter des deutschen Reiches gefällig eingeführt, das hatte er zuerst auf seinem Grund und Boden freiwillig und reichlich getan und tat es bis an sein Lebensende. Aber auch das Alter und das Nerbenleiden, das sich der Fürst in dem aufreibenden Staatsdienste zugezogen hatte, gebot ihm je länger je mehr die größte Zurückhaltung. Den ersten Teil der Nacht verbrachte er oft schlaflos, und erst gegen Morgen fand er Ruhe. Tagsüber arbeitete er noch rüstig und hat bis kurz vor seinem Tode die Pflicht, für die Wohlfahrt seiner Schöpfung, des Deutschen Reiches, zu sorgen, durch wachende Kritik in Ansprachen an die ihn besuchenden Scharen von Verehrern und in der Presse erfüllt. Dabei begann

er eine Arbeit, die man seine „Memoiren“ nannte, in denen sich aber Erinnerungen an von ihm Erlebtes mit Betrachtungen gegenwärtiger Ereignisse und Fragen mischten. So hat Fürst Bismarck auch in den Jahren seiner

Zurückgezogenheit im Sachsenwalde so wie in seinem ganzen Leben gesorgt und gearbeitet nicht für sich, sondern für das Wohl seines Volkes und Landes, bis der Tod ihm Einhalt gebot, der am 30. Juli 1898 erfolgte. Wir

aber wollen heute an dem Gedächtnistage seiner Selbigen geloben, ein jeder nach seinen Kräften tätig zu sein, daß sein Erbe unvermindert den kommenden Geschlechtern erhalten bleibe.

# Wesentliche Fortschritte im Osten.

## Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. März, vorm. (Amtlich).

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Südöstlich von Verbun wurden französische Angriffe auf den Maashöhen bei Combres und in der Boevre-Ebene bei Marchéville nach hartnäckigen Kämpfen zu unseren Gunsten entschieden.

In den Vogesen, am Hartmannsweilerkopf fanden nur Artilleriekämpfe statt.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**  
Russische Vorstöße im Augustower Walde wurden abgeschlagen. Zwischen Bissel und Omulew erfolgten mehrere russische Angriffe die sämtlich in unserem Feuer zusammenbrachen.

Bei Bach nahmen wir  
**900 Russen gefangen.**

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 29. März, vorm. (Amtlich).

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Der Tag verlief auf der ganzen westlichen Front ziemlich ruhig. Nur im Argonnerwalde und in Lothringen fanden kleine für uns erfolgreiche Gefechte statt.

Generaloberst von Kluck wurde bei Besichtigung der vorderen Stellungen seiner Armee durch einen Schrapnellschuß leicht verwundet. Sein Befinden ist zufriedenstellend.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**  
Tauroggen wurde von unseren Truppen im Sturm genommen.

**300 Russen gefangen genommen.**

An der Bahn Wirballen-Kernow brach bei Bilsitzki ein russ. Angriff unter schweren Verlusten zusammen.

In Gegend Krasnopol machten wir  
**über 1000 Gefangene,**  
darunter eine Eskadron Gardeulanen mit Pferden und erbeuteten

**5 Maschinengewehre.**

Ein russischer Angriff nordwestlich von Ciechanow wurde abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

## Die Arbeit unserer „U“-Boote.

**Amsterdam, 28. März.** (Str. Frst.) Reuter meldet aus Liverpool: Das Dampfschiff „Bosges“ ist an der Küste Cornwall, vermutlich von einem deutschen Unterseeboot in den Grund gehohrt worden. Der Chefmaschinist wurde getötet und drei Mann der Besatzung schwer verwundet. 30 Mann der Besatzung wurden in Newquay gelandet. Das englische Dampfschiff „Bosges“ mißt ungefähr 1500 Tonnen und gehört nach Liverpool.

**WTB. Hull, 28. März.** Als der Dampfer „Tyche“ der Wilsonlinie, von Bombay nach Hull unterwegs, sich am Sonntag den Downs näherte, wurde beobachtet, daß ein deutsches Unterseeboot auf den Dampfer losfuhr. Der Kapitän gab Vollampf, trotzdem holte das Unterseeboot aber den Dampfer ein und schoss ein Torpedo ab, der am Bug des Schiffes vorbeiging.

**Die Corpedierung der „Delmira.“**

**Amsterdam, 27. März.** (Str. Bin.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Nach einem Bericht aus Portsmouth in der „Times“ ist die „Delmira“ auf der Höhe von Honfleur durch ein deutsches Unterseeboot torpediert worden. Das Unterseeboot war direkt in die Nähe der „Delmira“ über Wasser gekommen und hatte ungefähr eine halbe Stunde auf das Schiff Jagd gemacht. Als der Kapitän sah, daß das Unterseeboot auf ihn anließ, gab er ein Hagel von Geschossen ab, und versuchte zu entfliehen. Das Unterseeboot wird als ein großes und schnelles Fahrzeug beschrieben, das ungefähr 20 Knoten zu laufen schien.

## Erfolge unserer Verbündeten. Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

**1460 Russen gefangen.**  
WTB. Wien, 28. März. Amtlich wird verlautbart: 28. März 1915. Die russischen Angriffe im Andava- und Ladorca-Tale wurden blutig abgewiesen. Der Kampf auf den Höhen beiderseits dieser Täler ist seit gestern ab-

geklaut. Tagsüber und während der Nacht Geschützkampf und Geplänkel.

In den übrigen Abschnitten der Karpatenfront auch weiter hartnäckige Kämpfe. 1230 Russen wurden gefangen genommen.

Verfolgungsgefechte in der nördlichen Bukowina brachten weitere 200 Gefangene ein. Die Situation in Russisch-Polen und Westgalizien ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

**Budapest, 28. März.** (Str. Frst.) Die Kämpfe nördlich von Ujsol dauern ununterbrochen an. Die Russen haben in der letzten Nacht die Angriffe erneuert, doch sind diese blutig zusammengebrochen. An den Drahtverhauen fanden Hunderte von Russen den Tod. Unsere Truppen machten zahlreiche Gefangene.

**Umgruppierung russ. Streitkräfte.**

**TU. Wien, 29. März.** Die „Wiener Allg. Ztg.“ meldet aus Bukarest: In Süd- und Mittel-Rusland wurde der Bahnverkehr vollständig in den Dienst der Militärverwaltung gestellt. Wie verlautet, findet eine Umgruppierung der russischen Streitkräfte statt. Bukarester Blättern zufolge seien die Verluste der Russen in den Karpaten derartig schwer, daß mehrere Regimenter gänzlich verschwanden.

## Zum Seekrieg.

Englische Cruppentransporte.

**TU. Haag, 29. März.** Gettern liefen im Laufe des Nachmittags keinerlei Reuter-Depeschen in Holland ein, anscheinend weil die Telegraphenleitungen für Heereszwecke gebraucht wurden. Aus England kommende Reisende berichten, daß im Anfang der Woche in Portsmouth 50,000 Mann und in Dover 75,000 Mann englische und teilweise auch kanadische Truppen lagen, die auf Transportschiffen, begleitet von Torpedojägern und Kreuzern nach französischen Häfen übergesetzt werden sollten.

**Wieder ein grosser englischer Dampfer gesunken.**

**TU. Haag, 28. März.** „Daily News“ meldet aus Dublin: In der irischen See trafen Fischerboote das Wrack eines großen englischen Dampfers, der sich in sinkendem Zustande befand. Torpedoboote sind nach der Unfallstelle abgegangen.

**Der englisch-französische Schiffsverlust der letzten Woche. 24 Handelsschiffe.**

**Mailand, 29. März.** (Str. Bin.) „Italia“ und „La Sera“ veröffentlichen die Liste der in der letzten Woche vermischten englischen und französischen Dampfer. Sie enthält die Namen von weiteren 24 englischen und französischen Handelsschiffen, von denen die Mehrzahl als torpediert gelten muß.

## Der Kampf an den Dardanellen.

Die Lage in den Dardanellen günstig.

**TU. Sankt Petersburg, 29. März.** Major von Solz erklärte einem Redakteur des Blattes „Abwehr“, seine Reise bewies ihm, daß die Lage in Konstantinopel ausgezeichnet sei. Die türkischen Heerführer wählten, daß der Angriff der verbündeten Flotte auf die Dardanellen abgewiesen werde, jedoch übertraf der Erfolg alle Erwartungen, dank der Wirkung der mittleren Artillerie. Die verbündete Flotte wird kaum einen Angriff wagen, ohne ein Landungs-Korps einzusetzen. Munition sei bei den Türken reichlich vorhanden, da die Türken jetzt selbst solche erzeugen. Marschall von der Goltz wurde vorgestern vom König und dem Ministerpräsidenten empfangen und reiste abends nach dem deutschen Hauptquartier weiter.

**TU. Konstantinopel, 29. März.** Die „Agence Milli“ meldet: Vorgestern abend versuchten feindliche Torpedoboote in den Eingang der Dardanellen einzudringen, wurden aber durch das Feuer unserer Batterien zurückgetrieben.

**TU. Konstantinopel, 29. März.** Ein Teil der englisch-französischen Flotte, die am 18. März schwer beschädigt die Dardanellen verlassen mußte, war, wie Spezialdepeschen aus Saloniki melden, nach Saloniki gefahren, um dort die seit Wochen Verwundeten auszuschießen und Proviant einzunehmen. Jetzt hat die griechische Regierung entgegen ihrer bisherigen Haltung die Wiederabfahrt innerhalb 24 Stunden gefordert, um ihre strenge Auffassung der Neutralität seit dem Sturze Venizelos kundzutun. Da somit auch die kleinste Reparatur wegfallen mußte, wurden die Schiffe sofort nach Malta geschleppt. Der bekannte Brief des Vizeadmirals Beards, der fortgesetzt das größte Aufsehen hier erregt, wurde gestern im Original hier in englischer Handschrift veröffentlicht.

**Ein französischer Kreuzer gesunken.**

**WTB. Athen, 28. März.** Der Sonderberichterstatter der „Globe“ meldet aus Andros, daß ein französischer Kreuzer am 22. März in der Nähe der türkischen Forts Dardanos vom Land aus torpediert worden sei und in 1 1/2 Minuten mit der gesamten Besatzung sank. Der Name des Kreuzers wird geheimgehalten. (Von türkischer Seite ist diese Nachricht bisher unbestätigt.)

**Billigeres Schweinefleisch.**

**TU. Kopenhagen, 29. März.** Das dänische Ministerium des Innern setzte als Höchstpreis für geschlachtete Schweine vorläufig 146 Der für das Kilogramm Schlach-

gewicht fest, was eine erhebliche Preisermäßigung auf dem gedrückt einsehenden Markt bedeutet.

## Japan und China.

China mobilisiert.

**TU. Genf, 29. März.** Nach einer Meldung des „New-York Herald“ aus Peking soll der Präsident der Schluf-Konferenz der Provinz-Gouverneure die Mobilisierung von 130,000 Mann chinesischer Provinstruppen unterzeichnet haben.

## lokale u. vermischte Nachrichten.

**Stville, 30. März.** Nachdem wir Anfang vergangener Woche wirklich schöne Frühlingstage zu verzeichnen hatten, ist seit einigen Tagen ein ganz gewaltiger Temperatur-Rückschlag zu verzeichnen, wie wir ihn selbst in den Winter-Monaten nicht oft zu verzeichnen hatten. Fast scheint es, als wollte der Winter nochmal seine Kräfte zeigen, ehe er dem Frühling für dauernd Platz macht. Kalte Nord- und Ostwinde herrschten in den letzten Tagen die Temperatur bewegte sich morgens zwischen 4—5 Grad unter Null; heute Morgen war dieselbe sogar bis auf 5 1/2 C unter Null gesunken.

**Stville, 30. März.** Durch Vermittlung des Herrn Leutnant Küsgen von hier wurde uns ein Flugblatt, welches an der Westfront den dort kämpfenden Osmanen durch unsere Flieger zugeworfen wird, zur Verfügung gestellt. Das Flugblatt enthält in türkischer und indischer Schrift die Verkündung des heiligen Krieges. Interessenten können das Flugblatt in unserem Schaufenster besichtigen.

**Stville, 30. März.** Es dürfte unsere Leser nicht leicht interessieren, eine englische Original-Postkarte zu sehen, die unsere Landsleute, welche in englischen Gefangenenlagern untergebracht sind, von der englischen Regierung erhalten, um ihren Angehörigen auf einer solchen Karte mitzuteilen, wie es ihnen in den Gefangenenlagern geht. Auf den Postkarten sind, wie wir bereits schon mal erwähnt, alle Mitteilungen, die gemacht werden dürfen, bereits vorgegedruckt. Die in unserem Schaufenster ausgestellte Postkarte stammt von Herrn Otto Herber, dem Sohn der Frau Wwe. Jos. Herber hier, welcher sich in einem englischen Gefangenenlager in Indien befindet.

**Stville, 30. März.** Unser „Vaterländischer Frauen-Verein“ veranstaltet unter Mitwirkung der Kapelle des Ers. Bat. Nr. 81, morgen Mittwoch, Nachm. 4 1/2 Uhr, im Saale der „Burg Graf“ eine Bismarckfeier mit den Verwundeten seiner Vereins-Bazarette. — Diese 100-jährige Geburtstagfeier unseres Bismarck, der für alle Zeiten als einer der größten Deutschen fortleben wird, bedeutet, besonders in gegenwärtiger Kriegszeit, eine erhebende vaterländische Veranstaltung, zu welcher sich die Vereins-Mitglieder zweifellos in großer Zahl vereinigen werden. Eine Welt von Feinden hat sich verbunden, das Lebenswerk Bismarcks, das deutsche Reich, zu bedrohen, aber unser Bismarck prägte einst das Wort: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt!“ Das ist zur Wahrheit geworden, Bismarcks Geist lebt, denn einmütig stehen alle deutschen Männer im Vorkampfe der Kämpfe, der mit Gottes Hilfe zum Siege führen wird.

**Stville, 30. März.** Der Agl. Landrat des Rheingaukreises hat an die Ortspolizeibehörden folgende Verfügung erlassen: Anlässlich der bevorstehenden Osterfesttage, der Kommunion- und Konfirmationsferien mache ich auf die Vorschriften der Ordnungen zur Regelung des Brot- und Mehlerverbrauchs aufmerksam, nach denen in den Gemeinden das Kuchenbacken entweder ganz — auch in der Hauswirtschaft — verboten oder nur mit einem Zusatz von 10% Mehl gestattet ist. Auf diese Vorschrift ist durch mehrfache Bekanntmachung und scharfe Anordnungen an die Bäcker ebenso hinzuweisen, wie auf die Strafbestimmungen für Zuwiderhandlungen. Werden letztere festgestellt, so erwarte ich ein rückwärtsloses Vorgehen.

## Wenn deutsche Krieger singen . . .

Durch die Schützengräben kam's leise geklungen:  
„Es wird heute abend wieder gesungen!  
Der Chor versammelt sich um acht Uhr  
In der kleinen Kirche von Thiacourt!“  
Da kommen sie her Kilometerweit  
Durch des feindlichen Landes Dunkelheit;  
Die am weitesten liegen, kommen im Trab.  
Beim Posten stell'n sie die Flinten ab  
Und treten still in die Kirche ein.  
Büchleinlein geben spärlichen Schein.  
Doch es liegt ein Glanz auf jedem Gesicht,  
Und die Augen leuchten ins flackernde Licht.  
Nun steht sie zusammen, beschämt, zergaust,  
Das Niederbuch in der Kriegerfaust,  
Und steht doch in Würde und Freude ganz,  
Als strahlte um sie eines Festes Glanz.  
Lünten im Reichlein sitzen in Reih'  
Boll und Soldaten, ein Vunterlei. —  
Des Chores Führer, ein prächt'ger Sergeant,  
Hebt zum Beginne nun seine Hand.  
„Das ist der Tag des Herrn!“ singt leis der Chor:  
Aus Tiefen strömt der Klang empor  
Und schwebt und rauscht und wächst und steht  
Vor Gottes Thron als ein Gebet.  
Sie sehen nicht Kerze und Kirchenraum;

Es ist wie Wahrheit und nicht wie Traum:  
 Verschunden das Kirchein von Thiacourt,  
 Und um die Deutschen liegt Heimaflur,  
 Ist Morgenschein und Verhengenfang,  
 Ist deutscher Glocken Sonntagklang,  
 Ein heiliger Tag aus Gottes Hand  
 Und Fede, Fede rings im Land! — —  
 Das Lied ist zu Ende; die Heimaflur  
 Wird wieder zum Kirchein von Thiacourt.  
 Und noch ein Lied, draus die Heimat klingt,  
 Aus dem die Heimaflur singt!  
 Sie sehen die flackernden Kerzen nicht;  
 Sie schauen des eigenen Hauses Licht  
 Und in dem Schimmer Weib und Kind,  
 Wie sie still beieinander sind. — —  
 Und es singt jedes Wort und klingt jeder Reim  
 Die eine Weise: Daheim, daheim! — —  
 Noch manch ein Lied steigt hell herauf,  
 Und Bilder und Träume glänzen auf! — —  
 Das letzte Lied! Ein Soldatenlied,  
 Das mit eisernem Takt auf den Straßen zieht,  
 Ein Lied von Heimat und Vaterland,  
 Vom Treueschwur mit Herz und Hand,  
 Vom deutschen Mut in Schlacht und Verderben  
 Und vom Siegen oder — Sterben!  
 Es braust aus dem Liede der heilige Krieg;  
 Die Fahnen rauschen zum Sieg, zum Sieg!  
 Still ist's im Kirchein von Thiacourt:  
 Die ewige Lampe schimmert nur. —

Reinhold Braun.

### Die Deutschen an die Front!

Wie war's gewitterschwill im Reich!  
 Gottlob, da brach es los!  
 Nun droht von Ost und West zugleich  
 Des Feindes Todesstos.  
 Und sich, zu Fuß, auf Rosseshuf  
 Gestalten, hoch und blond!  
 Millionen auf des Kaisers Ruf:  
 Die Deutschen an die Front!

Klang's nicht aus eines Briten Mund,  
 Der socht mit uns vereint?  
 Nun gegen ihn werd's dröhnend kund!  
 Der Britte ist der Feind!  
 Warum? Weil deutsche Ernstigkeit  
 Am Himmelslicht sich sonnt!  
 Nicht dulden will s. in Krämerneid  
 Die Deutschen an der Front!

Sein Schiff, sein Ruhm ist in Gefahr,  
 In Not sein Geld und Gut!  
 Und stehen soll wie immerdar,  
 Für ihn Europas Blut!  
 Wie kam es, daß auf jedem Meer  
 Sein Segel stolz sich sonnt?  
 Sind wir so würdig nicht wie er?  
 Die Deutschen an die Front!

Das ist des blut'gen Ringens Preis:  
 Ob künftig in der Welt  
 Ob Albion's oder deutscher Fleis  
 Der Menschheit Repter hält!  
 Der hier bis auf das Messer Krieg,

### Dr. Oetker's Gustin

ist unübertrefflich zur Herstellung von  
**Puddings, Mehlspeisen und Suppen aller Art**  
 sowie zum Verdicken von Suppen und Tunken.  
 In Paketen zu 15, 30 und 60 Pfg., überall zu haben.

### Danksagung.

Keht verwundet in die Heimat  
 Wo ich einst so glücklich war,  
 Wo ich lebte, wo ich träumte  
 Meiner Jugend schönste Jahr'.

Aus dem fernen Schlachtgefilde,  
 Kam zum Rheinesstrand zurück,  
 Suchend in der alten Heimat  
 Der Genesung höchstes Glück.

Freudig war mir hier beschieden  
 Auf der schönen Rheines Au'  
 Gute Pflege, Herzensfriede,  
 Von der engelsgleichen Frau.

Dank Frau Gräfin und Frau Schröder,  
 Für so manches liebe Wort,  
 Schwer nagt es an meinem Herzen,  
 Wenn ich jetzt muss wieder fort.

Mög' der Herr, der gütige Schöpfer  
 Der vergelten kann allein,  
 Eu'ren ird'schen Tagen schenken,  
 Freude nur und Sonnenschein.

Eltville a. Rh., den 30. März 1915.

In tiefster Dankbarkeit gewidmet von  
 Musketier **Karl Becker** aus Eltville  
 Inf.-Reg. 223.

[3295]

### Osterkarten

in grösster Auswahl

zu haben bei

**Alwin Boege,**  
 Papierhandlung.

Ihr Männer, treu und blond!  
 Und Fleis und Ehrlichkeit der Sieg! —  
 Die Deutschen an die Front!

Albert Nummenhoff.

### Letzte Nachrichten.

**Der heutige Tagesbericht.**  
**2000 Russen tot.**  
**4600 Russen gefangen.**

WTB. Großes Hauptquartier, 27. März, vorm.  
 (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Es fanden nur Artillerie- und Sappenkämpfe  
 statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei den Kämpfen um Tauroggen, die zur  
 Festnahme dieses Ortes führten, hat sich nach  
 Meldung des dort anwesenden Prinzen Joachim  
 von Preußen der ostpreussische Landsturm glän-  
 zend geschlagen und

**1000 Gefangene gemacht.**

Bei Brahnopol erlitten die Russen sehr schwe-  
 re Verluste (etwa 2000 Tote). Unsere Leute  
 aus den dortigen Kämpfen belief sich bis gestern  
 Abend auf

**3000 Gefangene, 7 Maschinengewehre,**

**1 Geschütz und mehrere Munitionswagen.**

In der Szka bis Klimki wurden bei einem  
 mißglückten russischen Angriff

**2 Offiziere und 600 Mann gefangen.**

In Gegend Olszyn (linkes Omulew-Ufer)  
 wurden 2 russische Nachtangriffe abgeschlagen.

Uebergangversuche der Russen über die un-  
 tere Gura wurden abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

### Ein neues Opfer unserer U-Boote.

TU. London, 30. März. Neuter meldet: Der  
 Dampfer „Galaba“ ist auf der Höhe von Milford torpediert  
 und zum Sinken gebracht worden. An Bord befanden  
 sich 260 Personen, von denen 137 gerettet wurden.

### Vorbereitungen zur Bezwingung der Dardanellen.

TU. Rom, 30. März, nachm. Nach hier vorliegen-  
 den Meldungen über die Dardanellenaktion beschossen 3  
 Panzerschiffe das Fort Alid-Bahr aus großer Entfernung.  
 Bei Dunkelwerden verließen alle Schiffe die Meerenge.  
 Einer „Tribuna-Meldung“ zufolge wurde auf der Insel  
 „Tenedos“ ein Feldlager eingerichtet, um einen Teil der  
 Landungstruppen von der Rudres-Id aufzunehmen, auch  
 eine Flieger-Station wird auf der Insel „Tenedos“ errichtet  
 werden. Der griechischen Regierung wird „größte Rück-  
 sichtnahme“ zugesichert.

### Redaktions-Briefkasten.

Da es uns infolge Zeitmangel nicht möglich ist, allen  
 braven mutigen Kriegern unserer Stadt, die uns bisher  
 für die Zufendung unseres Blattes mit so vielen lieben  
 Worten des Dankes beehrt und erfreut haben, einzeln zu  
 danken, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten  
 Dank. Zugleich wünschen wir Allen eine recht gesunde  
 und frohe Ostern. Möge es allen Kriegern vergönnt  
 sein, unter Gottes Schutz den für unser Vaterland so  
 heiligen Krieg bis zum siegreichen Ende durchzuhalten,  
 damit sie Alle mit dem Siegeslorbeer geschmückt glücklich  
 wieder heimkehren können. Auch für die Zukunft sei der  
 Wunsch unserer tapferen Soldaten:

„Mit Gott für Kaiser und Reich.“

Die Redaktion.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Eltville.

### Spielplan des Königlichen Theaters zu Wiesbaden

Mittwoch, 31. März, abends 7 Uhr, Ab. A. Neu einstudiert  
 „Joseph in Ägypten.“  
 Donnerstag, 1. April, 2. und Samstag 3. April: Geschlossen.  
 Sonntag, 4. April, abends 6 $\frac{1}{2}$  Uhr: „Oberon.“  
 Montag, 5. April, abends 6 Uhr: „Die Meistersinger.“  
 Dienstag, 6. April, abends 7 Uhr, Ab. B: „Mignon.“

### Residenz-Theater, Wiesbaden.

Eigentümer und Direktor: Dr. phil. Hermann Raab.

Mittwoch, 31. März, abends 7 Uhr: „Maria Theresia“.

Donnerstag, 1. April, abends 7 Uhr: „Dorf und Stadt“.

Freitag, 2. April, geschlossen.

Samstag, 3. April, abends 7 Uhr, neu einstudiert: „Staatsanwalt  
 Alexander“.

Sonntag, 4. April, nachm.  $\frac{1}{4}$  Uhr, halbe Preise: „Dorf und  
 Stadt“.

Sonntag, 4. April, abends 7 Uhr: „Staatsanwalt Alexander“.

Montag, 5. April, nachm.  $\frac{1}{4}$  Uhr: „Pension Schöller“.

Montag, 5. April, abends 7 Uhr: „Als ich noch im Flügelkleide“.

### Amtlicher Teil.

#### Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Als gefunden:

1 Herren-Taschenuhr,

1 Hund zugelassen.

Als verloren:

1 Gelddbetrag, 70 Mark.

Die Finder wollen daselbe auf dem hiesigen Rathause,  
 Zimmer Nr. 1, abgeben.

Eltville, den 15. März 1915.

Die Polizeiverwaltung.

### Altes Eisen,

sowie sonstige



### Metalle, Lumpen,

kauft zu

**höchsten Preisen.**

Für alte

### Strickwolle

zähle per  Pfund 40 Pfg. 

### Josef Gleschner,

Gutenbergstraße 9.

4001]

### Stadt-Sparkasse Biebrich.

Postcheckkonto

Frankfurt a. M.:

No. 3923.



Telefon

Amt Biebrich

No. 50.

Die Kasse ist von der Königl. Regierung als mündel-  
 sacher erklärt; für die Spareinlagen haftet  
 außer den nach Regierungs-Vorschrift sicher  
 angelegten Kapitalien der Kasse noch die  
 Stadt Biebrich mit ihrem Vermögen und  
 ihren gesamten Einkünften.

Zinsfuß für Spareinlagen in jeder Höhe  $3\frac{1}{2}\%$ ; bei  
 halbjährlicher Kündigung  $3\%$  und bei ein-  
 jähriger Kündigung  $4\%$ , mit Verzinsung vom  
 Einzahlungstage bis zum Rückzahlungstage.

Rückzahlungen in jeder Höhe in der Regel sofort.  
 Strengste Geheimhaltung bezüglich der Sparguthaben  
 durch die Kasse gewährleistet.

Einzahlung von Spareinlagen bei auswärtigen Kassen  
 ohne Unterbrechung der Verzinsung und ohne  
 jegliche Kosten für den Sparer.

Vermietung von Stahlstranzfächern zu 3, 6 und 10 Mk.  
 pro Jahr in dem nach dem neuesten Stand  
 der Technik neubauten Tresor der Kassen.

Kassenlokal: Biebrich, Rathausstraße 59. — Geöffnet  
 bis auf Weiteres nur von  $8\frac{1}{2}$ — $12\frac{1}{2}$  Uhr  
 vormittags. [3298]

### Zur gefl. Beachtung.

Des hohen Festes wegen halten die unter-  
 zeichneten Metzgermeister am **ersten Oster-  
 tag** ihre Geschäfte

### geschlossen

und bitten das geehrte Publikum um gefällige Be-  
 rücksichtigung. Damit aber unsere werte Kund-  
 schaft ihre Einkäufe noch vorher machen kann,  
 werden wir am Karsamstag Abend unsere Ge-  
 schäfte etwas länger offen lassen. Am zweiten  
 Feiertag sind unsere Läden wieder wie Sonntags  
 geöffnet. [4002]

**Jean Demmler, Jean Krebs,**  
**Carl Meog, Curt Tröger,**  
**Georg Fasshauer.**

### Sprechstunden-Aenderung.

Von jetzt ab **Donnerstag nachm.**  
**keine Sprechstunde;**

an den übrigen Werktagen von 9—1  
 und 3—5;

an den Sonntagen von 10—12.

Ausser der Zeit in Notfällen und auch  
 bei vorheriger Anmeldung. [3278]

**Zahnarzt Hanssmann.**

Telefon 189.

### Kriegskuchen

von vorzüglichem Geschmack bereitet man  
 schnell und billig mit **Dr. Mann's Back-  
 pulver.** 1 Pak. 10 Pfg., 3 Pak. 25 Pfg.  
 Rezept gratis. [3278]

### Mohren-Apotheke

Schusterstrasse Mainz Fernsprecher 3969.  
 Als Wiederverkäufer von 100 St. an billigst.

Ein braver  
**Junge**  
**Behrling**  
 [3296]  
 gesucht.  
 Ch. Eichmann, Schneidermeister.

# Bekanntmachung!

Infolge der kriegerischen Ereignisse haben die Preise sämtlicher für die Biererzeugung nötigen Rohmaterialien und Bedarfsartikel eine ganz ausserordentliche Steigerung erfahren. Die gegenwärtigen Gerste- und Malzpreise betragen das Doppelte und Dreifache der Sätze normaler Jahre. Die Preise für Futterartikel sind verdoppelt, diejenigen für Peche, Oele, Harze etc. vervierfacht. Auch sämtliche übrigen Bedarfsartikel haben sich in erschreckendem Masse verteuert.

Dazu kommt, dass die Reichsregierung sich veranlasst gesehen hat, um für die Folgezeit einen Teil der deutschen Gersteuer für die Viehnahrung sicherzustellen, die Biererzeugung aller deutschen Brauereien auf 60% der Vorjahre einzuschränken. Hierdurch wird selbstverständlich auch unsere Lieferfähigkeit auf 60% herabgesetzt und durch den Wegfall der für den Verdienst ausschlaggebenden Massenerzeugung werden unsere Gestehungskosten ganz ungemein verteuert.

Die gesamte Steigerung der Erzeugungskosten eines Hektoliters beträgt, wie Ihnen aus anderweitigen Veröffentlichungen bekannt sein dürfte, heute schon ca. Mark 10.—.

Die unterzeichneten Brauereien und Brauerei-Verbände haben sich jedoch nach eingehender Beratung und in Berücksichtigung der Zeitverhältnisse damit begnügt, nur um

**Mk. 5.- pro Hektoliter Fassbier**

und dementsprechend um

**50 Pfg. pro Kasten Flaschenbier à 20 Flaschen**

ab 29. März d. Js. aufzuschlagen.

Dieser Aufschlag hat eine Erhöhung der Ausschankpreise zur Folge. Auf Antrag und im Einverständnis mit den hiesigen Wirtvereinigungen wurden die Ausschankpreise für den Stadtkreis Wiesbaden wie folgt festgesetzt:

**1/20 Ltr. 16 Pfennige**

Kleinere und grössere Gemässe zu entsprechend erhöhten Preisen.

Für das Flaschenbier beträgt der Verkaufspreis:

An Wiederverkäufer pro Kasten à 20 Flaschen bis zu 0,5 Liter Inhalt **Mk. 2.90.**

An Konsumenten pro Flasche **17 Pfg.**, gleichviel ob die Abgabe flaschenweise oder in Kasten erfolgt. Die Hinterlegung eines Pfandes pro Flasche mit 5 Pfennig bleibt unverändert bestehen.

Der Ausschank in Glas und Flasche steht somit jetzt in unserer Gegend durch den Krieg nur auf einer Höhe, wie sie in anderen Teilen Deutschlands bereits seit langem bestehen.

Hochachtungsvoll

**Verband der Brauereien von Wiesbaden und Umgebung:**

Brauerei Felsenkeller, Hans Küffner,  
Gebr. Esch, Brauerei zur Walkmühle,  
Germania Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden,  
Wiesbadener Kronen-Brauerei, Akt.-Ges.,  
sämtlich in Wiesbaden.

Taunusbrauerei C. Wuth, G. m. b. H. in Biebrich a. Rhein.

**Verband der vereinigten Brauereien von Frankfurt a. M. und Umgebung,**

**Verband der Brauereien von Limburg (Lahn) u. Umgebung,**

**Verband der Brauereien von Mainz und Umgebung,**

**Verband der Brauereien von Worms und Umgebung,**

**Bayerische Aktien-Bierbrauerei Aschaffenburg,**

**Hofbierbrauerei Hanau Akt.-Ges. Hanau,**

**Exportbrauerei Justus Hildebrand Pfungstadt.**

WIESBADEN,  
im März 1915.

8292 f]

## Damen-Konfektion, Putz, Kleiderstoffe.

Für das Frühjahr 1915 bringen wir zu besonders niedrigen Preisen die massgebenden Neuheiten der deutschen Mode in überraschend grosser Auswahl.

[4000

Unsere Fensterauslagen, sowie die in den umfangreichen Abteilungen übersichtlich ausgestellten Gegenstände zeigen die aussergewöhnlichen Vorteile, welche wir bieten.

Zum Umzuge: Gardinen, Teppiche, Decken, Läuferstoffe in sehr grosser Auswahl.

Grosse Posten Haushalt- und Wirtschaftswaren zu extra billigen Preisen.

Warenhaus **Julius Bormas** G. m. b. H. Wiesbaden.

### Zu einer Bismarck-Feier

des Vereins, unter Mitwirkung der Kapelle des „Ers.-Btl. No. 81“ mit den Verwandten unserer Vereinslazarette.

**Mittwoch, den 31. d. Mts., nachm. 4 Uhr,**  
im Saale der „Burg Cross“

laden wir unsere Mitglieder ergebenst ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.

= Mitgliedkarte berechtigt zum Eintritt. =

**Vaterländischer Frauen-Verein**  
I. d. ehem. Amt Eltville. [3299

Gräfin Siersdorff, Bädlich,  
Vorsitzende. Schriftführer.

### Stundenmädchen

gesucht.

Adressenabgabe: Geschäftsstelle der Zeitung.

### Bilanz pro 30. Juni 1914.

#### Aktiva:

1. Kassenbestand am 30. Juni 1914	—.—	M.
2. Beteiligung bei der Nass. l. Genossenschafts-Kasse (Geschäfts-Anteile)	220.—	"
3. Schuldnerkonto	3059.53	"
Summa:	3279.53	"

#### Passiva:

1. Geschäftsguthaben der Mitglieder	135.—	M.
2. Schuld bei der Nass. l. Gen.-Kasse Frankfurt a. M.	3026.80	"
3. Unkostenkonto: Ausgabereste	117.73	"
Summa:	3279.53	"

Mitgliederzahl: Ende Juni 1914 7 — Zugang 1913/14 0 — Abgang 1913/14 0 — Stand Ende 1913/14 7.

**Oberwallufer Winzerverein, e. G. m. u. H.**

Stoll. Arnet. Bölzer. [3294

**Carola Dieber, Pianistin**  
Eltville a. Rh., Schwalbacherstrasse 5, erweiter  
**Slavier-Unterricht.**

3293]

### Kathol. Kirchen-Gemeinde.

Sonntag, 2. April 1915.  
(Ostersonntag a.)

6.30 Uhr Frühmesse	
8.45 " hl. Messe	
10.00 " Hochamt	
2.00 " Vesper	
4.00 " Beichtstuhl	

(Ostersonntag.)  
6.30 Uhr Frühmesse.  
8.45 " hl. Messe.  
10.00 " Hochamt.  
2.00 " Vesper.

Sonntag, 11. April.  
(Weihert Sonnt.)

6.00 Uhr Frühmesse	
7.00 " hl. Messe	
8.00 " hl. Messe	
8.45 " Abholung Kinder	
9.00 " Hochamt	
2.30 " Sakrament. Andacht mit Aufnahme der Kinder in die Schapulier-Bruderschaft.	

An den Wochentagen.

6.00 Uhr Frühmesse	
7.00 " hl. Messe	
8.00 " hl. Messe	
Samstags, 4 Uhr Beichtstuhl.	
Täglich 8 Uhr abends: Andacht,	

Eine 2-Zimmer-Wohnung in besserer Lage per sofort oder später gesucht. Offert. mit Preisangabe an N. N. 120 a. d. Erpd. d. St.

### Gefunden

silb. Damenuhr mit Kettband und Kette.

Abzuholen Niederwallufer Kirchstrasse 16 part.

### Evg. Kirchengemeinde

des oberen Rheingau.  
Gründonnerstag, 1. April.  
10 Uhr vorm. Gottesd. in Pfarrk. z. Erbach, Beichte u. hl. Abendmahl.

Karfreitag, 2. April.  
10 Uhr vorm. Gottesd. in Pfarrk. z. Erbach, Beichte u. hl. Abendmahl.

2 Uhr nachm. Gottesd. in Heilsbrunn, Beichte u. hl. Abendmahl.  
6 Uhr nachm. Andacht in Christuskapelle zu Eltville.